

Das kann mit der Friedensinitiative der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages auf der jüngsten Tagung des Politischen Beratern Ausschusses besonders anschaulich gemacht werden. Die Antworten, die in Warschau und in der Folgezeit auf aktuelle Fragen der internationalen Entwicklung gegeben wurden, tragen dazu bei, Grundfragen der Politik der friedlichen Koexistenz und der Entspannung besser zu verstehen. Vor allem kommt es darauf an, die Ursachen aufzudecken, die die USA-Administration veranlassen, den Übergang von der Entspannung zur Konfrontation zu betreiben. Es ist ersichtlich, daß sie dabei auch die westeuropäischen Länder der NATO in ihren Sog zu ziehen trachtet und die internationale Lage erheblich verschärft hat. Es sind die abenteuerlichen, friedensgefährdenden Machenschaften jener zu enthüllen, die durch das Wettrüsten ein militärisches Übergewicht über den Sozialismus erlangen wollen.

Wer sich im Parteilehrjahr mit der Leninschen Analyse des Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus vertraut macht, wird besser begreifen, warum diese Gesellschaftsordnung stets nach neuen Rohstoff- und Absatzgebieten, nach Ausdehnung ihrer politischen und militärischen Einflußsphären giert. Wer in den Zirkeln und beim eigenen Studium erfährt, was Lenin über das Wesen des Monopols als Quelle der Expansion und Aggressivität herausgearbeitet hat, dem ist klar, daß der Imperialismus die Ursache für Kriege ist, daß er nicht geringe Mittel für zum Scheitern verurteilte Versuche einsetzt, um aus seiner historischen und weltpolitischen Defensive herauszukommen, die Fortschrittskräfte zurückzudrängen und die politische Entwicklung in der Welt umzukehren. Hier verdient besondere Beachtung, daß der Imperialismus nicht zum ersten Mal den Ausweg aus der Krise seines Systems in kriegerischen Abenteuern sucht.

Weder heute noch künftig lassen sich die sozialistischen Staaten davon abbringen, den Sozialismus zu schützen: gegenüber allen imperialistischen Anschlägen auf den Frieden üben sie äußerste Klassenwachsamkeit. Zugleich bleibt es das Bestreben der sozialistischen Gemeinschaft, durch unterschiedenes Handeln den Entspannungsprozeß zu fördern und auf konkrete Abrüstungsmaßnahmen hinzuwirken. Das entspricht der geschichtlichen Rolle des Sozialismus im Kampf für ein friedliches Leben der Menschheit.

Im Parteilehrjahr über die Friedenspolitik des Sozialismus zu sprechen und das aggressive Wesen des Imperialismus zu enthüllen verlangt auch, sich konsequent mit der maßlos gesteigerten antikomunistischen und antisowjetischen Hetze, mit der Verleumdung der Errungenschaften des realen Sozialismus, mit der Lüge von der „Bedrohung aus dem Osten“ auseinanderzusetzen. Alle Genossen sind dafür zu rüsten, jeglichen Versuchen ideologischer Diversion entschieden entgegenzutreten.

Im Kampf für den Sozialismus und den Frieden in der Welt ist uns Ernst Thälmann, der hervorragende Führer der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, persönliches Vorbild. Das systematische Studium seiner Biographie beginnt nunmehr im Parteilehrjahr und hilft den Genossen, sich das große revolutionäre Erbe unserer Partei noch besser zu erschließen. Mit ihrem heutigen Wirken setzt sie das Werk der Kommunistischen Partei Deutschlands fort, erfüllt sie

**Aus dem Monopol
erwächst
Aggressivität**

**Zum Studium
der Thälmann-
Biographie**